



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 2. An eben disem Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)



Zweyte Predig/

Am ersten Mittwoch in der Fasten / oder so genannten
Ascher • Mittwoch gehalten /

Vor dem Geistlichen Inquisitionis Rath in der Engels Kirchen
zu Granada im Jahr 1684.

Vor Spruch:

Memento homo , quia pulvis es , & in pulverem revertêris.

Gen. 3.

Gedenck D Mensch/ daß du Staub bist / und wirst widerumb zu
Staub werden. Gen. 3.

Tu autem cum jejunas, unge caput tuum, & faciem tuam lava. Matth. 6.

Du aber/wann du fastest / so salbe dein Haupt/ und wasche dein An-
gesicht. Matth, 10,

Eingang.

I.

Nunmehr ist an der Zeit/daß

der von seinen Mißtha-
ten gefangene Sünder /
gleich dem zu Babylonge-
fangenen Israeliten alle
Freuden • Spñhl an den

Nagel hencke/ und sich sein kräftig niederse-
he/ seine armseelige / freywillige Dienstbar-
keit zu beweinem : Super flumina Babylonis
illic sedimus & flevimus. Nunmehr ist

an der Zeit/daß ein Christen-Mensch/ wel-
cher sich selbst zum leibeignen Knecht des bö-
sen Geists verkauft : wie Isaias gesprochen :
In iniquitatibus vestris venditi estis, zu diser
Heil. Fasten-Zeit (weit besser / als der Is-
raelit im Jubel Jahr) zum Besitz seiner vo-
rigen Freyheit widerum gelange / und alles
weffen er sich durch die Sünd verziehen/durch
die Buß widerumb erwerbe : Anno Jubilæi
redient omnes ad possessiones suas. Nun-

mehr ist an der Zeit / daß ein Catholischer
Christ/welcher eine ganze Ewigkeit hindurch
zu leben verlangt/ in der Erndte der vierzig-
tägigen Fasten/ besser als die vorsichtige A-
masen / häufige Früchten zur Nahrung
der Seelen für das noch übrige Jahr / und
zwar für ein solches Jahr/ welches immer
und ewig dauern wird / einsammele : dann
zu diesem Zihl und End hat der Heil. Augu-
stin die vierzig-tägige Fasten / die Erndte
und Weinklese der Seelen benambsset : Sicut
tempore messium, vel vindemiarum. Es ist
die Zeit ankommen (Christliche Seelen)
zu welcher unser Liebe Mutter die Kirch alle
ihre Kinder zum Krieg wider die Sünd und

Barzia Quadrag. I. Theil.

Laster zusammen rufft : dann dessentwe-
gen nennet der Heil. Bernhard die Fasten
die Zeit des Christlichen Kriegs : Ingredi-
mur tempus militia Christiana. Und wann
die Hebräische Priester / umb die Kriegs-
Hauften Israels zu versammeln / eine silber-
ne Posaunen erschallen lassen / und darmit
allen Junsten zu Feid geblasen ; so erschalle
anheut die Posaun des Propheten Joels in
dem Mund der Prediger / umb die Christ-
glaubige wider die Laster zu Felder zu beruf-
sen : Canite tubâ in Sion. sie ruffet Mann
und Weib / Alt und Jungen/ allen insge-
samt : Congregate populum, coadunate
senes, congregare parvulos. Zu andern
Zeiten (wie der Heilige Bernhard erwö-
gen) lassen die Hauffgenossene Gottes /
so die geistlich und Elösterliche Seelen
seynd/die Waffen nicht aus den Händen ;
heut aber rufft die Kirch alle zusammen/weil
unser Feld-Herr Jesus Christus dem bö-
sen Feind eine Haupt-Schlacht zu liefern
willens : Nunc enim generali quodam totius
orbis exercitu contra diabolum Salvator con-

Num. 10.
Abul. ibi.
q. 23. & 24.

Joel. 2.

Bern. f. 7.
de quadr.

Allein (werdet ihr zu wissen verlangen)
warum werden zu diesem Krieg just vierzig
Tag bestimmet : O Christliche Seelen !
dis ist ein Geheimnuß reiche Zahl : sie
ward eingestelt von unserm Herrn Jesu
Christo/welcher sie in sich selbst geheiliget/
da er vierzig Tag gefastet/ gemäß dem Ge-
sag und denen Propheten / welche durch den
Moysses und Elias/ die eben so lang gefastet/
beditten worden. Er hat seine liebe Apo-

2.
Hier. li. 2.
cont. Jovin.
Au. ep. 119.
ad Joann. in
pl. 110. tr. i
17. in Jo.
Ambr. f. 25.
36. 38.
Chryl. ho. 1.
in Gen. &
h. 1. ad pop.

E

Aug. f. 56.
de temp.

Pl. 136.

Il. 50.
Lev. 25.

Aug. lib.
cont. Adim.
cap. 23.
Prov. 6.

Aug. f. 56.
& 55. de
temp.
Emil. ho. 1.
inici. quad.
Chryl. f. 13.
Bern. f. 1.
in cap. jej.

stel in diesem Fasten unterrichtet / und ist solches als ein Apostolische Übergab bis auff uns an die Kirch gekommen / diß ist die einhellige Meinung der Heiligen Vätern Hieronymi, Augustini, Ambrosii, Chrysostomi, Basilii, Irenai, Isidori, und gar vieler anderen. Hunc quadragenarium numerum (spricht der Heil. Ambrosius) non esse ab hominibus constitutum, sed divinitus consecratum. Und der Heil. Petrus Chrysologus: Quod quadagesimam jejunamus, non est humana inventio, autoritas est divina.

Sehet ob diese Zahl der Verehrung würdig sey; laßt uns aber etwas von ihren Geheimnissen wissen. Wollen wir sagen: die Göttliche Majestät habe die vierzigste Zahl erwehlet / umb den Krieg zubezwingen / den wir Christen unser Lebenlang wider die böse Geister führen / wie die Israeliten wider die Philistiner im Thербитenen Thal: Stabat quadraginta diebus? also vermeint der Heil. Augustinus und Isidorus. Wollen wir sagen / daß zumahlen wir das heilige Leyden / Tod undstände unseres Herrn Jesu Christi zu begehren haben / wann für andere hohe Festtage vorher ein Fasttag bestimmt wird; für diese über alle massen hochfeyerliche Festbegängnuß ein vierzig-tägige Vorbereitung erfordert werde? also halten dafür der Heil. Augustin/der Heil. Leo/der Heil. Thomas; hat demnach die Kirch darumben die vierzig-tägige Fasten vor dem Osterfest eingeführt / damit sie der Beyrabende eines so hochfeyerlichen Festtags wäre.

3. Es hat aber die vierzigste Zahl noch mehr Geheimnuß in sich. Fragt (Christliche Zuhörer (die Weltweisen/wie vil Zeit es brauche/bis der Leib eines Kindes in seiner Mutter Leib gebildet werde / bevor ihme Gott die Seel eingieße und es das Leben bekomme? Aristoteles wird euch sagen / und noch besser Cyrillus, Alexandrinus, daß ein Knäblein in vierzig- und ein Mädlein in achtzig Tagen gebildet werde. Weil nun die Kirch keine weibliche / sondern in den Tugendenden männliche Seelen haben will / den Sünder aber ohne Leben der Gnad / so ihme in dem Tauff mitgetheilt worden / befindet; darum nimmt sie ihn auff ein neues in ihre Obsorg/um in diesen vierzig Fasttagen einen Mann aus ihme zu bilden / und diß ist / was der Apostel gesprochen: Filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis. Gerner: wäre es bey den Egyptern der Brauch / an denen Reichbegängnußen vortreflicher Männer / so mit Tod abgangen/vierzig Tag mit Einsalbung der todten Leibern zuzubringen / massen nicht allein aus Herodoto und Diodoro, sondern auch aus dem bekandt / was der alte Joseph in dem Tod seines Vatters Jacob gethan: Præcepit, ut aromatibus condirent patrem suum: quibus iussa expleantibus, transierunt quadraginta dies. Weil demnach

die Buß (wie der Heil. Augustinus redet / ein Reichbegängnuß und Begräbnuß der Sünden ist / so bringet die Kirch diese vierzig Tage zu mit Anordnung der Buß / Myrrhen / wovon die Sünd nicht allein sterbe / sondern mit ihrer Säulung nichts anstecke / und für je / und allzeit vergraben bleibe.

Noch mehr: es ist bekandt aus Göttlicher Heil. Schrift daß/obwohlen der prächtige Tempel Salomonis in siben Jahren erbauet / und nachgehends zu Zorobabels Zeiten in fünfzehnen Jahren wider erbauet worden / jedoch zu Herodis des Acaloniters Zeiten / dessen abermahlige Erbauung vierzig Jahr / und noch etlich wenige darüber / gedauert habe: Quadraginta & sex annis adificatum est templum hoc. Zumahlen dann das Amt der Buß ist / (wie der Heil. Anselmus gesprochen) der Tempel des Gewissens / welchen die Sünd zerstöret / wider aufzubauen; so haben wir diese Tag hindurch an statt eines Jahrs einen Tag (spricht der Heil. Antonius von Padua) umb den Tempel des Gewissens wieder aufzubauen / worinnen unser HERR Jesus Christus durch die Gnad wohnen möge: Sic templum conscientia quadraginta diebus adificari debet, diem pro anno computando. Aber das: wer weiß nicht / daß Gott das Israelitische Volk vierzig Jahr lang durch die Wüsten geführt habe / worinnen sie von irdischen Lebens-Mitteln sich enthaltend / nur mit Himmels-Brod / welches eine himmlische Speiß war / sich ernährten / umb in das Land der Verheißung zu gelangen? da sehet ihr ein anderes Geheimnuß unserer vierzig Tag (spricht der Heil. Ambrosius, Isidorus, Cassianus und andere mehr) dann in diesen müssen wir mit Fasten gen Himmel wandern / und unsere Seelen mit dem Himmels-Brod Christlicher Lehr und öfterem Gebrauch der Heil. Sacramenten ernähren: Observemus hunc numerum (sagt der Heil. Ambrosius) ut spiritualium Sacramentorum Manna reficiat? Ich umgehe nicht / zu sagen / daß ein Christ in diesen vierzig Tagen Gott dem HERRN eine Erkandlichkeit beweise für das Leben / welches er von seiner Göttlichen Majestät empfanget: sintemahlen / wann wir Gott den Zeitenden von allem dem / was er uns gegeben / zu bezahlen schuldig seynd; so nemme man in acht (sagt der Heil. Gregorius) daß vom ersten Sonntag in der Fasten bis auf den Oftertag zwey und vierzig Tag seynd / von welchen / wan man die sechs Sonntag / woran man nicht fastet / hinweg nimmt / so bleiben allein noch 36 übrig. Anjeko: seynd nicht 365. Tag im Jahr? so werden demnach 36 Tag der Zehendt seyn / vermdg dessen wir Gott für jegliche zehen Tag / die wir leben / ein Tag / den wir fasten / geben sollen: Quasi anni nostri decimas Deo damus. Derowegen (spricht der Heil. Chry-

Basil. ho. de jejun. Ir. li. 1. c. 1. Isid. li. 1. de offic. c. 36. Chryl. l. 1. 1. Herre. orig. de offic. li. 2. 26.

1. Reg. 17. Aug. tr. 17. in Jo. & f. 193. de temp. Isid. li. 1. de off. c. 36. Aug. f. 7. de divers. Leo ser. 4. de quad. D. Tho. 2. 2. q. 147. a. 5. & lect. 8. in Jo. 11.

Arist. li. 7. Trist. anim. Cyril. lib. 8. & 15. de ador. Abul. in lev. 12. q. 9. & 21.

Galat. 4. Greg. 31. mor. 21. Herod. li. 2. Diodor. li. 2. c. 5.

Gen. 50.

Aug. tr. 120. in Jo. & lib. de cur. mort.

4. 3. Reg. 6. 2. Ed. 4.

Corn. in Jo. 2. v. 20. Jo. Anf. ho. 4. in Math.

Ant. Pad. ser. ser. 4. c. 11.

Exod. 16. num. 33.

Amb. li. 4. in Luc. & ser. 33. & 34. Isid. l. 1. offic. c. 36. Cail. coll. 21. c. 28. 29. Corn. in Exod. 24. v. 18.

5. Chrysol. f. 166. Exod. 22. Lev. 27. Num. 18. Deur. 14. Isid. li. 1. off. c. 36. Rab. li. 2. de Instit. de Instit. Cler. c. 34. Greg. ho. 16 in Evang. D. Tho. 2. 2. q. 147. a. 5. Chryl. f. 1. de jej. Dan. 10. Rab. ubi sup.

Oleaft. in
deut. 9.
Ambr. li. 4.
in Luc. Hi-
lar. can. 3.
in Matth.
Jof. li. 4.
antiq. c. ult.
Mafius in
Jof. 1.
Cornel. in
Amb. 34.
v. 5.

Gen. 2.
Amb. l. 34.
Hil. can.
3. in Matth.
Chryfol. l.
166.
Aug. ser.
69. de temp.

softomus) ist unser Fasten durch die 36. Tag/ welche Daniel gefastet/ beditten worden; zumahlen aber diese 36. Zahl die vierzigste/ welche Christus Jesus unser Herr gefastet/ nicht erfüllt; darumben (sagt Rabanus Maurus) seynd von diser Wochen vier Tag genommen worden/ um die Geheimnus volle vierzigste Zahl zu erfüllen. Und dis wäre das Geheimnus/ warumben Moyses (wie Oleaft erobachtet) drey-mahl vierzig Tag gefastet/ ein-mahl/ um die Tafeln des Gesetzes zu empfangen; das andere mahl/ als er nach zerbrochenen Tafeln hinaufgestigen für das Volk zu bitten; und das dritte mahl/ als er sich widerumb ins Gebett begeben/ wie Gott die Israeliten wegen ihres Unglaubens und Mißtrauens verfluchen wollen; dann wann das ganze Leben Moyses von 120. oder 3-mahl 40. Jahren gewesen/ so wäre geziemend/ daß mit einem jeglichen Vierziger der Jahren ein Vierziger der Fasten eintreffe. Es wäre dann/ daß wir mit dem Heil. Ambrosio und Petro Chryologo sagen wolten/ daß diese Zahl uns der Schätzen Göttlicher Milbherzigkeit versichere: sintemahlen/ wann Gott/ die grosse Welt von ihren Sünden zu vertilgen/ zur Zeit der Sündfluth 40. Tag aneinander regnen lassen; so laffet Gott anjeho (spricht der Heil. Augustin) 40. ganzer Tag lauter Gnaden und Hulden regnen/ umb den Menschen/ als die kleine Welt mit einem Schwall der Erbdämnussen zu reinigen: Sicut tunc quadraginta diebus pluit ad purgandum mundum, ita, & nunc quadraginta diebus miseretur ad hominem purificandum.

6. Leglichen: nemt wahr (Christglaubige) den Elias/ wie er/ vor der Grausamkeit Jezabels stüchtig/ unter dem Schatten eines

Memento homo, quia pulvis es, &c. Gedenk D Mensch / daß du Staub bist/ Gen. 3.

Cum jejunas, faciem tuam lava, Wann du fastest/ so wasche dein Angesicht &c. Matth. 6.

Erster Absatz.

Warumb die Kirch Aschen auffstreue/ wann sie zum Menschen sagt/ daß er Staub sey?

7. Ist uns gleich Eingangs suchen einen nicht geringen Zweifel/ in dem heutiges Tags üblichen Kirchen-Gebrauch auffzulösen. Wir sehen (Christliche Zuhörer) daß die Kirch dem Glaubigen Aschen auff das Haupt streue; wir hören/ daß sie ihm sage/ er solle gedenden/ daß er Staub sey: Memento, quia pulvis es. Auff was müssen wir mercken: auff das/

Barzic Quadrag. 1. Theil.

Wacholder-Baums einschaffen. Da besucht ihn der Engel Gottes: und was thut er? erstlich berührt er ihn/ dann er aufwache: Tetigit eum. Zum andern legt er ihm zu seinem Haupt ein unter der Aschen gebackenes Brodt/ und stellt darzu ein Geschir mit Wasser: Ad caput suum subcinericius panis, & vas aqua. Drittens muntert er ihn auf zu wandern: Grandis tibi restat via. Was ist dieses: es ist ihm vor denen Nachstellungen der Jezabel versichern. Hat es dem Propheten gelungen? ist klar: weil er nemlich fastend vierzig Tag fortgewandert. O wie trifft es die Kirch unserer Mutter so wohl! sie trachtet einen Christen von denen Versuchungen des Fleisches/ dessen (wie Origenes erobachtet) die Jezabel ein Sinnbild ist/ zu erretten. Was thut sie: eben das/ was der Engel gethan. Hat nicht diser den Propheten berührt/ damit er aufwachte: Tetigit eum, Hier berührt die Kirch mit der Hand einen Christen auff dem Haupt/ umb seine Gedächtnuß aufzuwecken: Memento homo. Setzt nicht dort der Engel dem Propheten Brod mit Aschen: und ein Geschir mit Wasser vor? Hier setzt die Kirchen vor den Aschen/ und bietet an das Wasser der Buß: Pulvis es. Ermahnet nicht dort der Engel den Propheten/ daß er 40. Tag wandern soll? Hier kündet die Kirch den Christen die 40. tägige Fasten an/ umb den Sigen wider sein Fleisch zu erhalten: Tu autem cum jejunas, O was für ein weitschichtiges Feld thäte sich auff an diesen dreyen Lehrstücken für unsere Betrachtung! erlaubt mir aber daß ich selbige auff den einkigen Aschen zusammen ziehe. Laßt uns/ den vorhabenden Zweck zuerretten/ umb die Göttliche Gnad bitten mit einem andächtigen: Ave Maria &c.

die ihme predigen/ und dem Blinden/ daß es Stimmen gebe / die ihne unterrichten; allein/ warum soll nicht einerley Staub so wohl denen Augen / als denen Ohren predigen? streue man Staub auff die Häupter der Gläubigen / damit nicht allein der Priester auff dem Altar, und auff der Cangel predige/ sondern auch/ indem einer dem andern den Staub auff dem Haupt siset/ ein jeglicher allen/ und alle einm jeglichen die hochwichtigste Predig von dem Tod vortragen; aber Waschen: warumb diß? die Beschwernuß gründet sich/ wie folget:

8. Wann die Kirchen beginnet mit dem Geistlichen Gepräng der Einäsche: und die Aufmerksamkeit der Gläubigen auff die Lehrstück ihres Unterrichts anzulocken; so fleckt der Staub schon: Dann also hat es Jeremias gemacht/da er gesprochen: Terra, terra, terra, audi Sermonem Domini. Erden/ Erden/ Erden/ höre das Wort Gottes/ das ist: (wie es Raulinus auslegt) Mensch! der du aus Erden herkommest: Mensch/ der du Erden in dir hast / Mensch/ dessen End Erden ist: Dann du bist Erden in der Geburt/ Erden im Leben/ und Erden im Sterben: Höre das Wort Gottes. So fleckt demnach der Staub für das Gesicht/ umb die Aufmerksamkeit anzulocken. Wann die Kirch verlangt / die mit dem Kriegs-Getümmel ihrer verderbten Anmutungen ausschweiflich gemachte Gemüter ihrer Kinder zu versammeln; so bestreue sie selbige mit Staub: dann (wie der Mantuanische Heimendichter gesungen) wann die Winlern in ihren Feld-Schlachten am heftigsten auffeinander losgehen/ so bald man sie mit Staub bestreuet / so geben sie Grid/ und seynd ruhig

Virg. li. 4. Georg. --- Atque hæc certamina tanta, Pulveris exigui jactu compressa quiescent.

Wann das Absehen der Kirchen ist/ daß der Sünder seinem Gott sich ergeben soll: Convertimini ad me; so vernemmet man den Heil. Linum, wie es die Ringer machen: sie erscheinen auff dem Kampff Was mit Och überstrichen; wer aber seinen Vortheil ersiset/ der würffet seinem Begner Staub an den Leib/um ihne zu Boden zu werffen/dann wann er Staub an sich hat/ so kan man ihn dabey fassen: Pulverem adversariis conantur adspicere, ut apprehendere valeant. Und erinnere ich mich hier jenes Kriegs-Liste/ womit Sertorius die Charazitaner bezwungen: Dife schreibt Plutarchus) wohneten in denen Höhlen eines überaus schroffehtigen und unersteiglichen Bergs. Sertorius aber sehendte/ daß der Luft einigen Staub auff die Höhlen zujagte / hiesse seine Kriegs-Knecht vil Erden auffrühren/ und selbiger Gegend die ganze Nacht hindurch graben. Zu morgendis/ als sich ein Wind erhebt/ der auff die Höhlen der Barbaren zugienge/ befahle er/ die Reutterey solle mit Unge-

stimmigkeit durch den Staub legen / das Fuß-Volck aber mit Schaufeln solchen in die Höhe werffen. Was geschah? der Sturm des Staubs ware dermassen groß / daß die Charazitaner selbigen nicht auszu- stehen vermöchten/ sondern dem Sertorio sich ergaben: Quidquid insurgebat pulveris (mel- det Plutarchus) ventus arripiens in Barbarorum habitacula deferebat. Und schreiet: Ita- que vix duos dies tolerantes, tertio sese Sertorio dederunt. So bestreue demnach die Kirch den Sünder mit Staub/ wann diser so kräftig / die Widerspenstige zu bezwin- gen/ aber warumb Waschen?

Zu dem; verlangt nicht die Kirch ihre Kinder in der Demuth zu gründnen und auff diesem Grund das grosse Gebäu der Christlichen Tugenden auffzuführen? Zu diesem Zihl und End ist diser Kirchen-Gebranch der Einäschung angesehen. Nun pflegten schon vor diesem (wie Salvianus erzehlet) die Egyptische hohe Priester ein Gefäß voll Erden für sich herzutragen/ welche sie des Endes ihrer Großheit erinnerend zur Demuth bewegen solte. Warum stellet dann die Kirch uns nit auch den Staub vor unseres Endes/ wann sie verlangt / daß wir uns in der Demuth erhalten? über das: wann: el- nen Christen mit Worten erinnern / daß sein Fleisch Staub seye / eben so vil ist/ als: ihme die Nothwendigkeit der Buß andeu- ten: wann es eben so vil ist/ als ihm seine Schuldigkeit ankünden/ dise Erden mit dem Pflug des Fastens anzubauen / umb selbige mit dem Almosen zu besamen / damit sie Früchten guter Wercken hervor bringe/ mas- sen der Heil. Leo und Chrysologus erwogen; warumb dann / gleich wie die Kirch zu ihme sagt / daß er Erden sey: pulvis es: legte sie ihm solche nit auch vor Augen / umb sie anzubauen? Terra enim carnis nostræ (schreibt der Heil. Leo) nisi assiduus fuerit subacta cultuis, cito de segni otio spinas tribulosque producet. Wann sie will/ daß der Mensch mit seinem Herzen in dem Him- mel einniste: alrich wie wir sehen / daß die Schwalb/ ihr Nest zubauen/ ihre Flügel an- feuchte/ und an die Erden schlage/ womit sie es bauet; also solle auch die Kirch dem Menschen Erden darreichen / auff daß er mit Erinnerung des Todes sein Nest baue; aber Erden/ zu was Ende?

Wollan (Christgläubige Zuhörer) ge- nug einmahl der Beschwernuß: was die Kirch thut / geschicht mit Beystande des Heil. Geists. Wann sie dem Menschen sagt / daß er Staub seye / so streuet sie ih- rre Waschen auff nicht ohne grosses Geheim- nuß. Wollen wir sagen / sie streue Waschen auff / umb den Menschlichen Hochmuth zu demüthigen? auch der Staub wurde sol- ches thun / ist wahr; aber der Waschen noch mehr. Niemand ist / der nicht erkenne/ daß er Erden seye; ich habe aber einen Hoffar- tigen sagen hören / es gebe Erden auff denen Ber-

Plut. in vir. Sert.

9.

Salv. li. 4. de provid. Hierer. li. 2. Orig. offe. div. ca. 22.

Leo, fer. 4. de jejun. Pent.

10.

Jer. 22.

Raulin. ser. 22. in quad.

Virg. li. 4. Georg.

Jpel. 2.

Lin. in Af- cer.

Bergen / und Erden in denen Thälern : Erden auff denen Altären / und Erden auff dem Boden. Das kan man nicht sagen von dem Aschen : dann in der Brunst eines Firschs / sieht man wohl / daß man den Aschen des höchsten Cederbaums und des nidersten Tymians nicht auß einander wird unterscheiden können. Wolan / Hoffärtiger / spricht die Kirch / siehe / daß du nicht allein Erden / sondern auch Staub seyst :

Eccl. 10.

Daniel. 2.

Quid superbit terra & cinis ? nimme wahr / daß du einerley Aschen mit dem Allerärmsten seyst : seytemahlen / wann der Stein des Todes an der Bildsäulen der Eitelkeit anstosset / so wird man den Staub des Golds / des Eisens / und des Lettens nicht aufeinander unterscheiden : Contrita sunt pariter. O höchst wichtiges Lehrstück ! Es will aber die Kirch noch mehr andeuten. Wollen wir sagen / sie streue darum Aschen auff / damit der Mensch in acht komme / daß die Sünd der Ursprung seiner Armseligkeiten sey ? Plinius meldet / daß / wann man mit Milch auff Papyr geschrieben (welches die Alte / weil man es nicht lesen könnte / blinde Buchstaben geschrieben) werde man gar leicht lesen / wann man das Papyr / mit Aschen bestreuen werde : Si cinis aspergatur , apparere litteras. Mensch ! sagt die Kirch : erkennst du nicht die Wurzel der Ublen / die du zu leyden hast ? Komm / und empfang den Aschen / so wirst du die häßliche Buchstaben lesen können / welche die Bosheit dir zum Schaden in dein Herz eingeschrieben. Lese / O Sünder / den Zettel / worinnen du / der Freundschaft Gottes absagend / dich dem bösen Geist zum leibigen Knecht übergeben : Lese die Schrift deiner Verdammniß / worinnen du dich zu ewigen Peynen verbunden : Lese / daß du in Kraft gegenwärtiger Gerechtigkeit dich in dem Stand der Verdammniß befindest : der Aschen entdecke dir / was du geschrieben :

Plin. l. 26. cap. 8. Huert. ibi.

Silveir. l. 4. in Evang. c. 16. n. 35. Holcot. lect. 15. in sap.

Si Cinis aspergatur , apparere litteras. Derohalben (wie der gelehrte Silveira anmercket) sagt die Kirch nicht allein : gedencke / daß du Staub seyst / sondern : warumb du es seyst : memento quia : damit der Sünder die Ursach seines Staubs in seiner Sünd erkenne : Memento , quia , idest : quare ; ut ita homo reducat in memoriam peccatum. Ist das / was der Aschen sagen will ?

II.

Ich verlange noch mehr. Wollen wir sagen / die Kirch lege den Aschen auff zum Argney-Mittel wider die Begirlichkeiten des Menschens ? Anewogen (wie Ammonius Marcellinus beglaubet) wann jemand ein solches Gift erfunden / welches durch bloße Berührung des Menschlichen Fleisches solches mit lebendigen Feur . Glammen entzündete ; so hat auch jemand ein Mittel erfunden / solche Flamm mit Aschen aufzulöschen. Mensch ! sagt die Kirch / der du von dem Gift deiner Begirlichkeiten in de-

Ammon. li. 25.

nen Glammen des Geißes und Unkeuschheit brinnest / nimme Aschen / diese Flamm zulöschen. Es seyedann / daß wir sagen wollen / in dem Aschen werden einem Christen Wehr und Waffen wider die Nachstellungen des bösen Feinds in die Hand gegeben. Wohl etwas absonderliches ist / was der grosse Heil. Albertus lehret / und Holcot geistlicher Weis auflegt. Er sagt / daß / zu verhindern / daß der Raab / welcher das Nest auff einem Baum gemacht / seine Junge nicht außbrüte / ein kräftiges Mittel sey / zwischen der Baum-Rinden und dem Stamm Aschen von Glas legen : dann er wird sie nicht außbrüten / so lang dieser Aschen in dem Baum seyn wird : Quandiu ibi cinis durabit , corvus nunquam pullificabit. Die heilige Kirch sieht die Sorgfalt / womit der höllische Raab der Teuffel in dem Baum einer Christlichen Seel einzunisten trachtet / sie betrachtet die Bosheit / womit er die Ayr der Versuchungen hineinlegt / damit seine Kinder die Sünden durch die Einwilligung außgebrüet werden. Was thut unser Mutter ? Ihr sehet es wohl : sie legt heutiges Tags auff den Baum Aschen von Glas unserer Gebrechlichkeit / dero Betrachtung das Absehen des bösen Geists zernichten wird : Quandiu cinis durabit , corvus nunquam pullificabit.

Holcot. lect. 15. in sap. 2. Fab. conc. 5. fer. 4. ciner. Alb. M. lib. de vegetab.

O Geheimnuß voller Aschen ! warumb wirst du von der Kirchen auffgestreuet ? In denen Grund Sägen des Felds Baus ist ein sehr nütliches Mittel die Felder und Bäume fruchtbar zu machen / selbige mit Aschen bestreuen : Satis profuit cineris usus , schreibt Columella , und der Mantuanische Poet : Effatos cinerem immundum jactare per agros. Derowegen / bezeugt Plinius / seynd in Sicilien die an dem Berg Aina gelegene Felder gar fruchtbar / wegen der Nachbarschaft mit dessen Aschen / und eben dieses bekräftiget die Nützbarkeit / so der Oelbaum von dem Aschen empfanget / Früchte zu tragen : Oleas gaudere maxime cinere. Desgleichen beglaubet auch Palladius von denen Palmen-Bäumen : Oportet juxta ejus radices non solum falem mittere , sed etiam cineres. Weil demnach die Kirch Verlangen traget / daß ihre Kinder fruchtbare Oelbäume seyen / wie David gesungen : Filij tui sicut novella olivarum , damit sie reichliche Früchten der Buß und guten Wercken hervorbringen / so legt sie ihnen auff die Wurzel oder auff das Haupt Aschen : und wann diser (nach Zeugnuß des Heil. Isidori) verursacht / daß er auff das Feur gelegt / solches erhaltet / also zwar / daß der Aschen von Wachholderstauden mächtig genug glühende Kohlen ein ganzes Jahr lang zu erhalten / ohne daß solche erlöschten ; so thut die Kirch / ihre Begierd anzuzeigen / daß in denen Glaubigen das Feur der Andacht / welche sie in ihren Herzen diese Fasten hindurch anzuzünden trachtet. Ihnen zu des-

12. Colm. l. 23. de re rust. c. 15. Virg. li. 17. Georgie.

Plin. l. 17. c. 9. & lib. 18. c. 17.

Pf. 127.

Isid. li. 27. Echim. c. 7. Holcot. lect. 25. in sap. Berch. li. 6. reduct. c. 9.

sen Erhaltung Aschen darbiesten / und zwar solchen Aschen / der auß denen geweyhten Oel / Zweigen gebrennt worden / womit wir verwichens Jahr an dem Palm. Sonntag Christum IESUM eingeholet / damit

die Erkenntnuß Christlicher Warheit / die Andacht der Eysfer nimmermehr erlöschet / sonderu wie ein mit Aschen erhaltenes Feur von einem Jahr zum andern fort daure.

Zwenter Absatz.

Der Aschen badeutet die Laugkeit der meisten Christen heutiges Tags.

13. **B**ebunct euch villeicht (Christgläubige Zuhörer) daß ich schon alles gesagt habe / was die Heil. Kirch dardurch will / wann sie erst anhrut nicht Staub / sondern Aschen auff das Haupt legt: Höret / es gibt noch was mehrers zubetradten: sagt der hochgelehrte Ossorius: Consideratione dignum est, non alium pulverem nobis imponi, quam cinerem. Was ist der Aschen? Berchorius wird antworten auß der Erfahrung / es seye das Jenige / was von einer verbrennten Sach überbie bet: Cinis est illud, quod remanet à re combusta per combustionem. Was vo her o Feur war / das ist anjeko Aschen. Derhalben legt die Kirch Aschen auff / damit man sehe / was die Kinder der Kirchen gewesen / und was sie anjeko seyen. Was ware die Koch anfangs? Abdias hat es gewisssaget: Er erit domus Jacob ignis, & domus Joseph flamma. Die Kirch (spricht er) d s Haus Jacobs wird ein Feur: und das Haus Josephs ein Flamm sijn. Dises ist jenes Feur / davon unser Herr IESUS Christus gesagt: Daß Er gekommen sey / solches in diser Welt anzuzünden: Ignem veni mittere in terram; Derowegen ist nachgehends der Heil. Geist in Gestalt des Feurs über die Apostel kommen: Linguae tanquam ignis. Was waren jene erste Gläubige der neu angehenden Kirchen? Ezechiel soll es sagen / der sie in der Gleichnuß vier Scheimnuß voller Thieren gesehen hat: Aspectus eorum quasi carbonum ignis ardentium, & quasi aspectus lampadarum. Sie waren (spricht er) gleich denen glühenden Kohlen und Feurs-Flammen. Sie waren glühnde Kohlen (sagt Hector Pintus) weil sie vor Liebe Gottes brannten; sie waren aber auch Feurs-Flammen / weil sie nicht allein vor Liebe Gottes brannten / sondern auch in Liebe Gottes Nächsten mit dem Licht des guten Beyspihs vorleuchteten: Debemus ardere charitate, & illuminare motibus & exemplo. Ist dises nicht eben das Gesicht des Heil. Joannis in seiner heimlichen Offenbarung? Er sahe Christum IESUM unseren Herren mitten zwischen sieben goldenen Leuchtern mit ihren Ampfen: In medio septem candelabrorum aureorum similem filio hominis: Dann in jenen ersten Zeiten ware Seine Göttliche Majestät gleich einem liebreichen Mittel. Puncten so vilser feuri-

Joan. Ossor. fer. 4. ciner.

Berch. verb. Cinis.

Abdiaz. 1. Lyræ, Arias Varabl. Cornel. ibi.

Luc. 12.

Act. 2.

Ezech. 1.

Pint. ibi.

Apocal. 1. Cornel. in Aggei c. 2.

gen Linien / als vil der Gläubigen den Umkreiß der Kirchen aufmachten: In medio candelabrorum.

14. **O** daß jemand jene erste Zeiten sehen solte: da wurde man sehen die Liebes-Brunst / womit alle und jede nur ein Herz und ein Seel hatten: Multitudinis credentium erat cor unum, & anima una. Man wurde sehen den Eysfer / wo mit alle ins gesambt Haab und Gut verließen / umb von Zeitlichen Dingen unangefochten zu leben. Man wurde sehen die Gläubige gleichsamb in lauter glühende Kohlen verwandelt durch steuten Gebrauch der Heil. Sacramenten / in dem sie alle miteinander täglich zu communizieren pflegten. Was brinnenden Eysfer der Eh: Gottes wurde man sehen bey denen Oberen! was unterthänigen Gehorsamb bey denen Untergebenen! was Heiligkeit und Keinigkeit bey denen Priestern! was Ehrenbitzigkeit gegen denen Priestern! und allem deme / was geistlich ist / bey denen Welt: Menschen! und Insgemein: was Gotts: Furcht! was Gerechtigkeit! was Wahrheit! was Almosen! was Bußweißheit? was Fasten? was Gebett? was Zucht? was Ehrbarkeit in Kleyden / in Worten und Wercken! sehet ihr das Feur? sehet ihr die Flamm: sehet ihr die Leichter mit ihren Liechtern? O heilige Kirch / O wie hast du dazumal dich mit der Vollkommenheit deiner Kinderen gezieret gesehen! Domus Jacob ignis, & domus Joseph flamma.

15. **D**ises ware sie dazumal; aber anjeko? der Prophet Aggeus fragt: Quis in vobis est derelictus, qui vidit domum istam in gloria sua prima? Ist jemand übergeben (spricht er) welcher dises Haus der Kirchen in seiner ersten Herrlichkeit gesehen? Er quid vos videtis hanc nunc? Wann ihr jenes gesehen / was gedunct euch von dem / daß ihr anjeko sehet? Nunquid non ita est, quasi non sit in oculis vestris? Ist es nicht wahr / daß es anjeko so vil als nichts in Vergleich dessen / was es vor Alters ware? der Prophet redet hier (sagt P. Cornelius) den Tempel zu Zeiten Zorobabels mit jenem ersten / den Salomon erbauet / vergleichend: deren der erste: O wie prächtig! der letzter wie geschmeidig! Jener: wie kostbar auß lauter hellglanzenden Steinen! diser: wie gar arm nur auß rauchen Steinen! sage aber

Act. 4.

Aggei. 2.

Cornel. ibi. v. 4.

aber Esdras, was in Widererbauung dieses Tempels sich zugetragen: Plurimi . . . lebant voce magna: & multi vociferantes in letitia. Will (spricht er) sclocten: Herentgegen waren sehr vil / welche ganz trostlos weineten. Nemet ihr es nicht in acht? Zu gleicher Zeit so widerwertige Gemüths-Regungen? Ihr Israeliten / die ihr euch erfreuet / thut wohl daran: dann es ist ein Ursach der Freud / sehen / daß Gott einen Tempel habe / worinnen seine Majestät angeheftet werde. Hingegen ihr Israeliten / die ihr weinet / warumb weinet ihr? Ist dann kein Beweg-Ursach der Freud / jene Verwüstung nunmehr widerumb ersetzt sehen / welche der Chaldæer Grimm verurthet? so wisset dann die Ehrenden ab. Sie weinen aber dannoch: Flebant voce magna. Warumb? O sie haben grosse Ursach zu weinen. Leset nur den Text. Wer seynd diejenige / die weinen? Qui viderant templum prius, es seynd diejenige / welche gesehen / und sich erinnern / wie der Tempel zu Salomons Zeiten gewesen; und weil sie den Unterschied zwischen dem ersten und anderen Tempel sehen / darumb weinen sie / ohne den Schmerzen verbergen zu können. Weinet nur / weinet; ihr habt Ursach zu weinen: cum cognovissent (schreibt der Ehrwürdige P. Caspar Sanchez) quale futurum esset templum, quod illi præclara atque augusta molis succedebat, cohibere non poterant lacrymas. O heilige Kirch / du Tempel des besseren Salomons! O alte Vollkommenheit dieses Tempels!

Sanch. ibi.

16.

Wer (Christgläubige Zuhörer) wird die Zäher verhalten können / wann er betrachtet den Unterschied zwischen dem vorigen und jetzigen Tempel / zwischen der vorigen und jetzigen Vollkommenheit? Ist nicht Weinens würdig / sehen / eine so grosse und allgemeine Vergessenheit Gottes: Solle nicht einem die Zäher aufschreiben / sehen / eine so grosse Unwissenheit Christiicher Lehr / und derselben Geheimnissen: ist nicht des unablässlichen Weinens werth / sehen / daß diejenige ganz begierig denen eytlen Ehren der Welt nachstriben / die sich verlobet / selbige zu verachten: wer soll nicht weinen in Ansehung so viller Gottlästerungen / so villen Fluchens und Schwörens mit entsetzlicher Entunehrung des hochheiligen Namens Gottes? wer solle die Augen nit abwischen / in Ansehung der schlechten Ehrenbietigkeit gegen denen geheiligten. von villen aber zu einer Schau-Bühne der Eitelkeit / ja zu einem Jahrmarkt der Unlauterkeit gemachten Gottshäuffen? was Aergernissen greift man nicht mit Händen: Die Unfläterey zeigt sich ohne Schambastigkeit; die Nachgryr ohne Furcht: der Geiz ohne Schranken: die Gottlosigkeit ohne Gewissen. Es ist keine Creu mehr bey denen Verhryrathen: kein Ehrbarkeit bey denen

Weibs, Bilderen: kein Furcht Gottes bey der Jugend: kein gutes Exempel bey denen Elteren: kein Ehrenbietigkeit bey denen Kinderen: keine Demuth bey denen Armen: kein Guthätigkeit bey denen Reichen: kein Wißheit bey denen Alten: kein Redlichkeit bey denen Handwercks-Leuthen: kein Warheit bey denen Handels-Leuthen: und mehreren Theils keine Christiiche Lieb in der ganzen Welt. Der Heil. Bernard brjammert es mit Zäheren; nur wohl auffgemerckt: ich hab nicht alles verteuschet / was er schreibt: Recessit custodia à Prælatiis, devotio à Religiosis, reverentia à subditis, consilium à senibus, lex à Sacerdotibus, justitia à rectoribus, æquitas à iudicibus, concordia à civibus, veritas à mercatoribus, charitas à mundo.

Berap. Bart. let. ser. de pauc. salvi

Was ist das / Christiiche Seelen?

17.

seynd dieses die Stein jenes ersten Tempels Salomons? Heist dieses Kinder der heiligen Kirchen seyn: was ist das? nemblich / wann Salomon goldene Schild machen laß / so laßte ein Roboam andere von Erz dafür machen: pro quibus fecit Rex Roboam scuta area. Nunmehr ist bey denen Glaubigen Erz / was zuvor Gold ware. Was ist dis? Jeremias beweinet es: daß die Edle Kinder Sion / die zuvor mit dem feinsten Gold bekleydet waren / anjeko in schlechte irdene Geschirre verkehret worden: Filij Sion incliti, & amici auro mundo, quomodo facti sunt in vasa testea? Was zuvor Gold war / ist anjeko bey denen Catholischen Letten. Was ist dis? eben dasjenige / was man in der Babylonischen Gefängnuß gesehen: nemblich / wann die Israeliten das Geweyhete Feur unter der Erden vergraben und verbergen / nachgehends aber wider zurugg kehren / solches zu suchen / so finden sie kein Feur mehr / sondern dickes Wasser: Non invenerunt ignem sed aquam crassam.

3. Reg. 10.

3. Reg. 14.

Thren. 4.

Was vor diesem bey denen Catholischen ein Feur der Liebe Gottes und des Nächsten war / das ist anjeko nichts als dickes zähes Wasser der Sünden / weilen sie das Feur der Liebe in der Erden vergraben. Was ist dis? Iaias mag es vollends sagen: Et erunt populi quasi de incendio cinis.

2. Machab. 11. 1

Isai. 31.

Die Bölscher werden seyn gleich dem Aschen von einer grossen Brunst. Nunmehr ist bey denen Christen Aschen / was vorher Feuer ware. Ist jemand / welcher frage / wo jenes Feur hingekommen / welches alle Glaubige in ihrem Herzen miteinander vereinigt? So wird ihme der Prophet antworten: es habe sich im Aschen des Zwitterchts verlohren: Quasi de incendio cinis. Wo ist jene Verachtung alles Zeitlichen? Nun ist es lauter Aschen des Geizes: Quasi de incendio cinis. Wo ist das Feur der Andacht / die Glamm des guten Beyspiels / die Innbrunst des Eysers / die Gerechtigkeit / die Warheit / die Busfertigkeit hingekommen? Es laß sich kein Feur mehr sehen: alles ist nur eitel

eytel Aschen / Aschen / Aschen der Lauig-
keit / Aufgelassenheit / und Verderbung der
Sitten: Quali de incendio cinis. Ist es
wahr / Christglaubige? Wolte GOTT /
es wäre nicht! aber es ist nur gar zu wahr /
obwohlen ihrer wenig / die es beherrigen.
Dannhero: memento homo, spricht
heutiges Tags die Kirch / da sie uns Aschen

auffstreuet. Christen. Mensch! nimm wahr/
betrachte diesen Aschen: dieser Aschen wäre
vorhero Feuer: Jenes alte Feuer ist zu dieser
Aschen worden. Weinet / liebe Kinder /
daß jenes Feuer erloschen / und beweinet eu-
re Sünden / welche jenes Feuer in di-
sen Aschen verkehret: memento
homo.

Dritter Absatz.

Die Kirch offenbahret in dem Aschen den armseeligen Stand
des Sünders.

18.

Ich hab aber noch nicht gesagt (Christ-
glaubige Zuhörer) die Beweg. Ur-
sach / so ich hauptsächlich verlange /
warumb uns die Kirch Aschen auflege.
Versamlet auff dieses Lehrstück all eure
Aufmerksamkeit. Mit wem redet anheut
unser Mutter die Kirch? Ihr werdet sagen/
sie rede mit dem Menschen: memento ho-
mo: merck aber / daß sie nicht rede mit dem
Menschen / als Menschen / sondern mit
dem Menschen / als Sünder. Wie sagt
sie? memento homo, gedencke / Mensch.
Mercket demnach / daß es in dem Menschen
zween Menschen gebe: Dis ist ein öfters
widerholte Redens. Art des Apostels /
welcher einen Unterscheid macht zwischen dem
Alten und Neuen / oder besser zu meinem
Vorhaben: zwischen dem innerlichen und auß-
ferlichen Menschen: Licet is qui foris est no-
nollet homo corrumpatur, &c. Der äußerliche
Mensch ist der Leib / den man sieht / und
der innerliche Mensch ist der Geist / den man
nicht sieht. Solches hat Origenes beo-
achtet in der Arth und Weiß / wormit die
Erschaffung des Menschen erzehlet wird.
Der Heil. Text sagt / Gott habe den
Menschen auß dem Staub der Erden ge-
bildet: Formavit hominem de limo terra;
Und setzt gleich hinzu / der Mensch seye
mit einer lebendigen Seel erschaffen wor-
den: Et factus est homo in animam viven-
tem. Sehet ihr / daß er den auß Erden
gebildeten Leib einen Menschen / und die
nach dem Ebenbild Gottes erschaffene
Seele gleichfalls einen Menschen heisse?
Wir wollen uns nicht auffhalten: es gibt
zween Menschen in dem Menschen. Jedoch
mit diesem grossen Unterscheid / daß der
äußerliche jene Gestalt hat / die man ihne
gibt / der Innerliche aber jene / die er selbst
an sich nimmt. Laß uns zur Haupt. Sach
kommen: so muß demnach / damit der
Mensch vollkommen sey / der Innerliche
und äußerliche einander gleichförmig wer-
den? In allweg / sagt Raulinus: Oportet
verè hominem interiùs, & exteriùs esse ho-
minem. Derowegen hat David den Eu-
gendsamen Menschen zweymahl einen Men-
schen geheissen: Homo, & homo natus est
in ea; desgleichen auch Ezechiel: Homo,
homo de domo Israèl. Der Mensch. Mensch;

Rom. 6. n. 6
2. Cor. 4

Gen. 2.

Orig. ibi.
hom. 1. in
Genesl.

Raul. ser. 1.
in c. jejun.

Pfal. 86.
Lorin. ibi.
Ezech. 14.
Hier. ibi.

dardurch den innerlich. und äußerlichen
Menschen anzuzeigen / spricht der Heil.
Hieronymus: Homo, homo dicitur, ut in-
terior, & exterior significetur: damit man
sehe (schreibt der Heil. Chrysolomus) daß
der tugendsame Mensch allein ein Mensch
sey: Tunc enim homo est, quando virtu-
tem colit. Ist also der Sünder kein Mensch?
er ist zwar ein Mensch / aber kein menschli-
cher Mensch: er ist ein Mensch äußerlich /
aber nicht innerlich: er ist ein Mensch der
Natur nach / aber nit dem Geist nach: mit
einem Wort: er ist kein menschlicher
Mensch / sondern ein viehischer Mensch /
innerlich mit so vil viehischen Gestalten / als
vil Sünden er auff sich hat / wassien David
gefangen: Facies peccatorum sumitis. De-
rowegen heisset Jeremias / die Unzüchter
Pferdt: Equi amatores facti sunt; David
die Ehrabschneider / Schlangen: Venenum
aspidium sub labijs eorum; Ilaias die faum-
seelige Obrigkeiten / Stumm Hund: Canes
muti, non valentes latrare; Und Joannes
der Tauffer nennet die Sünder Nates-
ren wegen ihrer Bosheit: Progenies vipe-
rarum. Dannhero sagt die Kirch: Me-
mento homo, gedencck O Mensch! Ich
heisse dich keinen Christen / sondern einen
Menschen; ich nenne dich keinen menschi-
chen Menschen / sondern nur einen Men-
schen: dann weil du wegen deiner Sünden
innerlich ein manigfaltiges Viech bist / so
bist du nur ein Mensch dem äußerlichen
Schein nach: Memento homo. Gedencck
O Mensch / betrachte: aber was?

Laur. v. ho-
mo. Chriſt.
hom. 23. in
Genesl.
Orig. hom.
3. in Ezech.

Pfal. 81.

Jere. 5.

Pfal. 13.

Isai. 56.

Matth. 3.

19.

Mercket nun: Memento quia pulvis es;
Betrachte / daß du Staub sehest. War-
umb streuet ihne dann die Kirch Aschen auff?
Darumb / weil sie mit dem äußerlich und
innerlichen Wesen des Sünders redet.
Mit dem äußerlichen redet sie mit Worten/
mit dem innerlichen aber redet sie mit Ge-
berden. Außerlicher Mensch! sagt sie /
betrachte / daß du Staub sehest / daß alles
in Staub zergerhe / und du in gar kurzer Zeit
werdest zu Staub werden: Memento ho-
mo, quia pulvis es. Dis sagt die Kirch mit
Worten; aber mit Geberden sagt sie weit
ein Mehrers. Höre / o Sünder: das wohl-
bedrehte Stillschweigen dieses Aschens / wel-
cher

Wer mit seinem innerlichen Wesen redet: Weisheit der Mensch! Sünder! Mißgeburt der Bosheit! innerlich aus einem Vieh: äußerlich aus einem Menschen bestehend: Dieser Aschen sagt dir, daß du innerlich Aschen sehest/ obwohl du äußerlich Staub bist. Der Vicarier: Quilibet peccator dicitur cinis. Derwegen/ wann der Heil. Geist von dem Hoffärtigen redet/ heisset er ihn nicht allein Erden/ sondern auch Aschen: Quid superbit terra & cinis? weilen er (wie Raulinus beobachtet) auch bevor er gesündigt/ äußerlich schon Erden war/ durch die Sünd aber innerlich Aschen ist: Terra primum, deinde cinis. Eben dieses lesen wir in dem Buch der Weisheit/ wann es von dem Sünder sagt/ sein Herz sey Aschen/ und sein

Leben Staub und Roth: Cinis est cor ejus, & luto vilior vita ejus. Sein Leben/ so das äußerliche betrifft/ ist Staub; aber sein Herz/ welches das innerliche betrifft/ ist Aschen: In cinere (schreibt Holcot) definitur superbia. Und der Heil. Job in der Person eines Sünders redend/ macht ebenfalls einen Unterscheid zwischen Staub und Aschen: Comparatus sum luto, & assimilatus sum favilla, & cineri. Sehet ihr nun/ (Christgläubige) daß der Sünder/ als Sünder/ Aschen sey: dahero dann/ seinen üblen Stand zu zeigen/ legt ihm die Kirch heutiges Tags in dem Aschen sein Bild: nus vor Augen/ wann sie sagt: Memento homo,

Sap. 19:

Hol. ibi. lect. 171.

Job. 29.

Berch. v. cinis.

Raul. Ser. 1. in c. jejun.

Vierdter Absatz.

Wie der Sünder Aschen sey?

20.

Wohl: aber auf was Weis ist der Sünder Aschen? last uns sehen: die Catholische Kirch ist jener fruchtbare Weins Garten/ welchen/ wie David sagt/ die Hand des Allerhöchsten gepflancket: Quam plantavit dextra tua. Worinnen unser Herr Jesus Christus der Rebstock/ die Gerechte aber die Zweig/ welche diesem Rebstock ihr Wesen/ Leben und Saft/ um Früchte zu tragen/ schuldig seynd: Ego sum vitis, vos palmites. Die Kirch ist der Palast Gottes/ und wann die Sünder das Holz darinn seynd für das Feuer: so seynd die Gerechte die Baum/ welche den Lustgarten Gottes in diesem Palast besetzen/ wie David gefungen: Plantati in domo Domini, in atris domus Dei nostri florebut. Sie ist das Paradyß der Göttlichen Lustbarkeiten/ weit besser/ als jenes am Anfang der Welt für die Lustbarkeiten Adams: Plantaverat autem Dominus Deus Paradisum voluptatis. Der Baum in diesem Paradyß ist Christus Jesus unser Herr/ der es befruchtet durch reichlichste Benetzung mit seinem Blut/ welches in die vier Flüsse des Evangelii und seiner Lehre/ oder in die vier Ström der Glaubens-Verfassung/ der Gebotten/ der Gebett/ und Sacramenten/ die aus diesem Brunnen hervor quellen/ abgetheilet/ die Pflangen der Kirchen in ihrem Wesen der Gnad erhalter. Ich umghe den Ehrwürdigen Beda sambt dem Heil. Ambrosio. Die Baum in diesem Paradyß seynd die Gerechte (spricht der Piclavierer) welche/ Kraft diser so Göttlichen Bewässerung/ Blätter/ Blühe/ und Früchten heiliger Gedanken/ Wort und Wercken von höchst annehmlicher Unterscheidlichkeit hervorbringen: Dann einige tragen ihre vollkommenste Frucht auff dem hohen Berg des Geistlich. und Orden. Stands; andere in dem Thal der unteren Ständen der Kirchen. Barzia Quadrag. 1. Theil.

Einige wachsen über sich durch die Beschaulichkeit: andere in die Breite durch die Lieb: andere in die Höhe und Breite zugleich/ mit der Übung der Beschaulichkeit verschwehrend: Einige tragen ihr Frucht öffentlich ohne Gefahr/ weilen sie stark genug/ der Sünden der Eitelkeit zu widerstehen; andere verbergen ihre Frucht unter der Schalen und Blättern der Demuth/ damit sie von der Eitelkeit keine Gefahr leiden: und alle insgemein/ obwohl sie von der Erden das jenigeneumen/ was sie/ das Leben zu erhalten/ vonnöthen haben/ so thun sie doch denen bedürftigen Menschen von ihren Früchten mittheilen. O Seel/ die du in der Gnad Gottes bist: O daß du dich selbst sehen könntest!

O Seel/ welche du in einer Sünd bist/ O daß du dich sein wohl betrachtetest/ in dem glückseligen Stand der Gnad/ warst du ein Baum dieses Paradyßes: lebendig mit dem Leben der Gnad: schön mit der Aehnlichkeit Gottes: grün mit der Hoffnung und Anspruch zu der ewigen Seeligkeit: steif und eingewurzelt mit dem Vorsatz und Entschluß nicht zu sündigen: mit der Wurzel vereinigt durch die Ehrhaftigmachung der Schänen Christi Jesu: fruchtbar durch die Kraft der Gnad zu verdienstlichen Wercken: süß durch die lieblichste Reinigkeit des Bewissens; nützlich der gangen allgemeinen Kirchen. Hingegen nach begangener schweren Sünd? Höre den Propheten Joel: Ignis comedit speciosa deserti, & flamma succendit omnia ligna regionis. Es hat sich ein Feuer entzündet (spricht er) welches die Schönheit der Wüsten zernichtet/ und mit seinen Flammen alle Bäume der Gegend abgebrant. Es hat sich ein Feuer in der Seelen entzündet. Was für ein Feuer? Hugo Cardinalis: das Feuer der Verschung/ und böser Gedanken: Ignis ma-

21.

Hug. C. ibi.

Gen. 2. Bed. ibi. Greg. in cant. 4. Aug. 12. de gen. ad lit. cap. 34. Arnol. in Pl. 35. Jero. in Isai. 58. Greg. h. 20. in Ezech. Amb. li. de Parad. c. 3. Berch. l. 12. redact. c. 1.

Marc. 8.

Holc. lect. 15. in sap.

Judic. 9. Steph. ap. Titim. ib.

Ihd. Peluf. li. 3. ep. 66.

Joel. 1.

Mug. C. ibi.

Pf. 1.

22. 1. Joan. 5.

Raul. f. 1. in c. jejun. Dion. Cart. in 1. Joa. 5.

Dan. 3.

malæ cogitationis, ignis tentationis. Das Feuer der Begierlichkeit/ sagt Holcot: Ignis concupiscentiæ carnalis. Wer hats angezündet: da gibt man die Schuld dem bösen Geist. O Christen-Mensch! es ist wahr/ daß der leidige Satan den Funcken der Versuchung einwerffe: es ist wahr/ daß er/ gleich dem Abimelech/ in den Thurn der Stadt Thebes/ so dein Seel ist/ Feuer einzuwerffen trachte: Ignem supponere nitentur; allein/wann die Seel/ wie das Weib auff obgedachtem Thurn/ihme das Haupt/ so der Anfang der Versuchung ist/erschmeterte/ würde das Feuer ausbrechen? gewislich nit: Confregit cerebrum ejus. Wann es demnach brennt/so geschihet es allein darumb/weil du ihme anfänglich nicht Widerstand gethan. Was sag ich Widerstand gethan? wie hätte das Feuer nicht aufgehen sollen/wann du ihme selbst ben Zunder dargebotten/worein es fallen sollte? du selbst hast es angezündet/ weil du selbst das Pulver deiner Blödigkeit von dem Funcken seiner Versuchung nicht entfernet. Lasset uns aber die Ursach hören/welche der Prophet gibt: Quoniam exiccati sunt fontes aquarum, ignis devoravit speciosa deserti. Die Ursach diser Brunnst ware/ weil die Wasser Brunnen ausgetrocknet. Dises ist (spricht Hugo der Cardinal) die Ursach/ daß an dem Baum der Seelen die Tugenden verbrinnen und vergehret werden: weil ihme das Wasser der Thränen manglet/dem Feuer zu widerstehen: Quando fontes lachrymarum arefiunt, ignis tentationis virtutum speciosa consumit. Sage David/warumben er versichert/ daß der Baum des gerechten Manns erhalten werde/ ohne das geringste Stärlein zu verlohren? Et folium ejus non defluet; manglen ihme villeicht Funcken der Versuchung? Nein/ es manglet ihme aber auch das Wasser nicht/ welches verhindert/ daß die Funcken nicht anzünden: Quod plantatum est secus decursus aquarum, Wann du (O Seel) ohne Wasser der Abtödtung und Buß/ ohne Wasser des öftern Gebrauchs der Heil. Sacramenten und Tugend-Übungen bist/wie soll das Feuer der Begierlichkeiten nicht aufbrinnen? quoniam exiccati sunt fontes, ignis tentationis virtutum speciosa consumit.

Sage der Heil. Joannes, ob das Feuer brinne: Mundus totus in maligno positus est. Die ganze Welt brinnt in einem üblen Feuer. Dann dises will Maligno sagen/ wie es der Cluniacenser auslegt: In maligno, idest, in malo igne. Dergleichen auch der Carthäuser: Mala libidinis igne. Sehet an die Welt (spricht der Heil. Antonius von Padua) und ihr werdet finden/daß sie zu einem Babilonischen Feuer-Ofen geworden/ von hellen Flammen allerhand Laster auffbrinnend: Fornax autem succensa erat nimis. Wißt ihr aber/ wer dises Feuer erhalten? der Heil. Text benamset vier Stück:

Non cessabant succendere fornacem naphthæ, & stuppæ, & picis, & malleolis. Diejenige/ welche dem Feuer zuschürten/ hörten nicht auff Oliven-Kern/ Stuppeln/ Pech und dürres Rebholz hinein zu werffen/ umb selbigs zu erhalten. Dis ist das Holz/welches in der Welt das Feuer der Laster ernähret/ spricht der Heil. Antonius; Die Geldgierigen und Geizigen werffen in den Feuer-Ofen Oliven-Kern/ weil ihnen das Oel der Barmherzigkeit und Christlicher Liebe manglet: In naphtha avaritia, quæ caret oleo misericordiar; die Eitle werffen hinein Stuppeln/ die schnell eine Flamme erwecken/ aber eben so bald widerumb erlöschten: In stuppæ vana gloria, quæ cito transit: in favillam. Die Unzüchtige werffen hinein Pech/ welches einen üblen Gestand von sich gibt/ und/ was es antrifft/ besudlet; also auch die Unlauterkeit besudlet die Seel/ denimnt den guten Rahmen/ und gibt Aergerniß mit dem Gestand seines bösen Besspühls: In picis luxuria, quæ coinquinat animam, & corrumpit famam. Die Hoffärtige werffen in den Feuer-Ofen dürres Rebholz/ ohne Liebe Gottes und des Nächsten abgeschnitten von der Demuth des wahren Diebstocks Christi Jesu: In malleolis superbia designatur: superbi enim à vera vite, idest, Christo sunt præcisi. Sehet Ihr (Christgläubige) das Holz/welches brennt? was wird aber der Ausgang dieses Brennens an' erß seyn/ als Aschen? Memento homo. Cinis est cor ejus, wie der weise Mann sagt.

Wolan Sünder/ erhebe die Augen/ so wirst du sehen/was du sehest in dem armseligen Stand der Sünd. Du warest ein durch die Gnad lebendiger Baum in dem Paradyß der Kirchen. Weil du aber verdorret/ so ist die Begierlichkeit in dir aufgebrennen/ und du zu einem todten Aschen geworden: Cinis est cor ejus. Du warest ein schöner Baum mit der Rehllichkeit Gottes; anjeko aber ein hößlicher Aschen/ worein der böse Geist seine Fußstapfen eintrucket: Cinis est cor ejus. Du warest ein grüner Baum mit der Hoffnung und Anspruch zur Seeligkeit; nunmehr aber ein durrer Aschen/ der aus sich selbst nicht vermag zur ewigen Glückseligkeit auff ein neues zu grünen: Cinis est cor ejus. Du warest ein bester Baum mit dem Vorsatz nicht zu sündigen; nun betrachte dich selbst als einen unbeständigen Aschen/ den ein jegliches Windlein der Versuchung hinwegwehet: Cinis est cor ejus. Du warest ein Baum/ mit Jesu Christo deiner Wurzel vereinigt; anjeko aber ein Raub der Glammen/ und abgesonderter Aschen/ ohne des Saffts seiner Gnad theilhaftig zu seyn: Cinis est cor ejus. Du warest ein fruchtbarer Baum zu verdienstlichen Wercken; nunmehr aber ein fruchtloser/ und/ etwas zu verdienen/ in diesem Stand unfähiger Aschen: Cinis est cor ejus. Du warest ein süßer

Ant. Pad. expof. mist. in Dan. 3.

Sap. 15.

23.

Berch. v. cinis & li. 6. red. c. 9. Raul. f. 1. in c. jejun.

Holcot. lect. 15. in sap. 2.

stiffer Baum durch die Lieblichkeit des guten Gewissens; nun aber ein bitterer Aschen mit unerträglicher Bitterkeit des nagenden Gewissens: Cinis est cor ejus. Du warst ein nützlicher Baum deinen Nebenmenschen / sambt denen du das Paradies besitztest; anjeto aber ein unnützer Aschen zu nichts anders tauglich / als das Feur der Höllen auff ewig zu ernähren: Cinis est cor ejus, Alles was zuvor ein Baum war / ist nunmehr ein Aschen. O Aschen! wohl in geringe Betrachtung gezogen!

24. Nimm wahr ein ganz eigentliches Ebenbild dessen / in der Sodomitischen Brunst / Feur und Schwefel / so vom Himmel herab geregnet / waren die Gerichtsdiener der Götlichen Gerechtigkeit zu Bestrafung der Sodomiten. Dominus pluit super Sodomam sulphur, & ignem. Sie verzehreten nicht allein die Menschen / sondern auch alle Schönheit der Felder: Et cuncta terra virentia. Ja nicht allein die / sondern sie legten alles in die Aschen / sagt mein Heil. Vater der Apostel Petrus: Civitates Sodomorum, & Gomorrhæorum in cinerein redigens; jedoch mit einer absonderlichen von Paulo Orofio angimerckten Seltenheit / dann / obwohlen dem äußerlichen Schein nach / eben eine solche Landschaft / wie andere seynd / in das Gesicht fällt / nichts desto weniger / wann man es recht erforschet / ist sie kein andere / als eine Landschaft des Aschens: Apparet forma regionis, & invenitur regio cineris. Eben dies bezeugen Solinus, Tacitus, Plinius, Strabo, Josephus, nebst andern mehr; dergestalt / daß (wie in gleichem Aegippus, Tertullianus, und der Heil. Augustin schreibt) selbiges Land Bäume mit Früchten hervor bringt / wie die unfrige; wann man sie aber anrühret / so findet sich / daß all ihre Schönheit nichts als Aschen sey: Poma ejus (meldet der Heil. Augustin) interiorem Aeg. li. 4. favillam mendaci superficie maturitatis includunt. Wohl ein erschrecklicher Streich des Grimmens eines beleidigten Gottes! aber / warum muß eben das Feur der Gerichtsdiener seiner Gerechtigkeit seyn: Ihr werdet sagen / darumb / weil die Sünd der Unstäterey solches verschuldet. Ist wahr; allein zu Noe Zeiten war eben diese Sünd der Unstäterey im Schwung / doch straffte sie Gott mit dem Wasser der Sündfluth; warumben dann bedient er sich hier des Feurs und Aschens? recht Götlich der Heil. Gregorius: darumben (spricht er) die weil Gott hier nicht allein straffen / sondern auch durch die Straff die Würckungen di-

ser Sünd zeigen wolte: In ipsa qualitate ultionis notavit maculam criminis. Er wolte nemlich (spricht mein Vater der Heil. Petrus) nicht allein ein Buch der Bildung zu lesen geben / sondern auch ein Bildniß der Sündern vor Augen legen: Exemplum eorum, qui impiè acturi sunt, ponens. Laß uns sehen / auß was Weiß.

Es war (Christglaubige) die wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit überaus anmuthige Landschaft Sodoma / ein rechter Abriß des Paradieses: also bezeugt der Heil. Text: Quæ univèrsa irrigabatur, sicut paradysus Domini. Aber / was geschähe? Ezechiel hat es schon gesagt: dieses Paradies verdorret: du:ch Hoffart / Graß und Gällerey / Überfluß / Müßiggang / und Unbarmherzigkeit gegen denen Armen: Hæc fuit iniquitas Sodomæ, superbia, saturitas panis & abundantia, & otium ipsius, & manum egeno & pauperi non porrigebant. Hier aus entsunde das Feur der Unlauterkeit / welches wie Schwefel den üblen Gestand der Aergernuß vor sich gab. So sehr man demnach (spricht Cardinal Hugo) die Unstäterey in dem Schwefel: Sulphur, sævor luxuriæ; in der Hitz des Feurs die Geltzigkeit: Ignis, ardor cupiditatis; in der Unfruchtbarkeit der Erden die Fruchtlosigkeit der Seelen: Eterna sterilitas, vanitas, superbia; und in den Aschen ein Ebenbild der gänglichlichen von der Sodomitischen Bosheit verursachten Verwüstung: In ipsa qualitate ultionis notavit maculam criminis. Nun ist ein Aschen / was zuvor ein Paradies war / obwohlen der äußerliche Schein des Paradieses annoch übrig: Invenitur regio cineris. O Sünder! sehest so reich / so edel / so achtbar / so schön / als du immer willst: was ist dieses alles / wann du in einem üblen Stand bist: nichts / als der äußerliche Schein Sodomitischer Äpfeln; dein Geel aber ist eine Landschaft des Aschens. Apparet forma regionis, sed invenitur regio cineris. Du issest / lachest / bekleidest dich / ergödest dich dem äußerlichen Menschen nach / aber dem innerlichen nach: prüfe / prüfe durch die Betrachtung dein Gewissen (ermahnet dich anheut die Kirch) und du wirst nichts anders finden / als Aschen: Invenitur regio cineris. Seele! Aschen; dich will dir heutiges Tags die Kirch durch den Aschen sagen: Memento homo.

Greg. li. 14. mor. c. 10. Innoc. li. 2. de contempt. mund. c. 25.

2. Petr. 2.

25.

Gen. 13.

Ezech. 16.

Hug. Card. in Gen. 19.

24.

Gen. 19.

1. Petr. 2.

Orof. li. 1. c. 5.

Aug. li. 16. civ. c. 23.

Solin. c. 37. 44. 48.

Tacit. li. 5. hist.

Plin. li. 5. c. 16.

Strab. li. 16.

Jos. li. 1. debell. c. 5.

Aeg. li. 4. favillam mendaci superficie maturitatis includunt.

Tert. apol. c. 40.

Aug. li. 21. civ. c. 5.

Peter. in Gen. 19.

disp. 5. & 6.

Lorin. in 2. Petr. 2. v. 6.



Fünffter Absatz.

Die Kirch gibt in dem Aschen die Argney • Mittel an die Hand/
dessen der Sünder bedürfftig ist.

26.

Wir hieher (Catholische Zuhörer) haben wir die trüffteige Beweg. Ursachen gesehen/ auß welchen die Kirch uns diesen Aschen aufstretet; jedoch haben wir noch nicht alle gesehen. Wir haben gesehen/ daß sie uns in dem Aschen den von der Sünd herrührenden Schaden offenbahret; das ist aber nicht alles: sondern in dem Aschen/ gibt sie uns auch das Argney • Mittel für diesen Schaden an die Hand. Diß ist ein Kunst Griff! Göttlicher Güte (spricht Cardinal Damianus) auß der Wunden ein Argney/ und auß der Sünd ein Mittel wider die Sünde machen: Quia nos de medicamento vulnus fecimus, fecit Deus de vulnere medicamentum; ut qui virtute percutimur, vitio curemur. Das wird die keusche Judith sagen/ wann sie sich entschlieset / ohne Wehr und Waffen hinzugehen/ umb dem Holofernes den Baraus zu machen. Hat sie den Tyrannen obgesieget: ja freylich / aber mit des Tyrannen eignen Waffen: Pugionem ejus, qui ligatus pendebat exolvit. Zener Dolch/ welcher in denen Händen Holofernis zur Tyranny diente/ der dienet nun in Judiths Händen der Gerechtigkeit wider den Holofernes selbst. Das Schwerdt / womit der Riß wider den David umbgürtet / ist eben dasjenige / welches in Davids Händen dienlich ist/ dem Rißen den Koyß abzuschlagen: Tulit gladium ejus... præciditque caput ejus. Goliath gladio (schreibt der Heil. Basilius von Seleucia) gladii dominum dividit. Ja / mein Christ • Catholischer; eben dasjenige Schwerdt der Sünd / welches in denen Händen der Bosheit wider die Seel gedient / kan wider die Bosheit zum Nutzen der Seele dienen / wann man es der Buß in die Hände gibt. Anseho außseret sich das Geheimnuß / warumben die Göttliche Vorsichtigkeit verordnet / daß Moyses in dem Hauff Pharaons erzogen wurde. Es ist schon bekandt / daß des Pharaons Tochter den Moyses auß dem Fluß / worein ihn seine Eltern gelegt / heraus / und an Kindes statt auffgenommen: Quem illa adoptavit in filium. Ja Philo vermeint / sie habe sich für seine natürliche Mutter außgegeben: Muliebri arte finxerat se gravidam, ut nutritius putaretur filius, non ascititius. Umb Gottes Willen! wann Gott den Moyses zum Untergang des Tyrannen Pharaons bestimmet; wäre er dann nicht besser in einer Wüsten außgezogen worden / als mitten unter denen Lustbarkeiten eines Palasts und Hoffhaltung? aber / o Erfin-

Dam. f. 18.
& 2. def.
vital.

Judith. 13.
Krun. f. 5.

1. Reg. 26.
Bas. Seleu.
Gr. 25.

Bern. de
Dav. & Gol.

Exod. 2.
Phil. 11. de
vit. Moyf.

dungen der Göttlichen Vorsichtigkeit! Gott will sich des Pharaons wider den Pharaon selbst bedienen / und daß diser den Moyses / der ihn vertilgen soll / selbst ernähre und auferziehe. O Kunstgriffe der Göttlichen Güte! daß Gott auß der Sünd etwas herausziehe / was die Sünd vertilge! Ja / mein Seel: die Bitterkeit selbst so die Sünd erziehet und ernähret / ist das Mittel / dessen sich Gott bedienet / die Sünd zu zernichten: Fecit Deus de vulnere medicamentum.

Wolan / sagt heutiges Tags die Kirch mit einem wohlberedten Gebrauch der Eindscherung: ermuntere sich der Sünder / dann wann er durch die Sünd auß einem Paradyß zu Aschen worden / so kan er / wann er will / auß Aschen zu einem Paradyß werden. Wann ich ihm Aschen aufstretet / damit er in demselben den armseeligen Stand sehe / worein ihn die Sünd gebracht; so leg ich ihm Aschen auff / damit er in demselben die Weis und Arth erlehret / wodurch er in den vorigen höchstbeglückten Stand wider eingefetzt werde. Ich will mich mit einer Stell erklären. Der Heil. Joannes sahe vor dem Thron Gottes ein Meer von Glas / welches dem Chrystall ähnlich war: In conspectu sedis tanquam mare vitreum simile chrystallo. Hernach sahe er dieses gläserne Meer mit Feuer vermischet: Vidi tanquam mare vitreum, mistum igne. Und als er nachgehends die heilige Stadt der Glory sahe / so sagt er / die Stadtseye von Gold gleich dem Glas gewesen: Ipsa vero civitas aurum mundum, simile vitro mundo. Behüt Gott / welches ein Geheimnuß / volles Glas! ein gläsernes Meer? wird es darumben also genennet / seine Ruhe und Stille dardurch anzudeuten / wie jener Reimendichter gesungen: Vitreo daturus nomina ponto? Nein / sondern die Buß des Sünders anzuzeigen / spricht Cardinal Hugo: Anima penitens & compuncta pro peccatis significatur. Die Buß wie ein Glas? Willeicht darumben / weil sie das Fenster ist / wordurch der Sonnen Strahl der Gnad eintriget? so wäre es besser / sie wär von Chrystall als von Glas. Willeicht wegen der Klarheit / so die Welt an sich haben soll? Chrystall ist noch heller als Glas: Und ist auch stärker als Glas / die Stärke der Buß anzudeuten. Warumb stellet dann Gott selbige wie Glas vor? Höret Petrus Berchorium: daß Glas (sagt er) wird gemacht auß einem gewissen Aschen / welcher

27.

Apo. 4.

Apo. 15.

Apo. 22.

Hor. li. 4.
carm. od. 2.
Hug. C. in
Apo. 4.
Sulveir. in
Apo. 25.
q. 4.
Rup. li. 9.
in Apo.

Simil.

in

Bösch. li. 6.
reduct. c. 9.
Joan. Gem.
li. 2. c. 1.

in dem Feuer. Ofen geworfen auß Aschen in Glas verwandelt wird: Cinis per multam conflagrationem ignis formam suam commutat in naturam vitream. So sehet ihr nun das Geheimniß / warumb Gott das gläserne Meer vor seinem Thron dem Sünder für Augen stelle / nemblich ihme dardurch zu sagen: Schau Sünder / dieses Glas war zuvor Aschen: diese Klarheit war eine Dunkelheit: diese Schönheit war eine Heftigkeit: nachdem sie aber in den Feuer. Ofen eingangen / so ist der heftlich und unnütze Aschen zu der Schönheit und Nutzbarkeit des Glases gelanget. Nun dann bist du wegen der Sünd ein Aschen / so gehe hinein in den Feuer. Ofen der Buß / und du wirst auß einem durch die Sünd unnützen / heftlich und dunklen Aschen zu einem durch die Gnad höchstnutzlichen / hellem und schönen Glas werden: Cinis est peccator (schliesst der P. Clavienset) qui quando igne penitentiae conflagrat, tunc in vitrum, idest, in vitrum perfectum virtutum claritate lucidum commutatur.

Ibidem.

28.

Apoc. 27.

Erhebe / erhebe die Augen (O Aschen. Seele) so wirst du sehen / daß die Heil. Stadt der Glory nicht allein auß dem feinsten Gold / sondern auch auß dem hellsten Glas bestehe: Ipsa verò civitas aurum mundum simile vitro mundo. Jene höchstglänzende Menge der Gerechten Insgejambt / (spricht der Heil. Antonius von Padua) besteht in lauter Gold und Glas: In auro & vitro accipimus in superna Patria Sanctorum Societatem: Dann es gibt Gerechte wie Gold / welches allzeit Gold gewesen: es gibt aber auch Gerechte wie Glas / welches eine Zeit lang Aschen gewesen. Es gibt Gerechte / welche allzeit gerecht waren; und gibt Gerechte / welche eine Zeit lang Sünder waren; allein wann ein Feuer der Bosheit gewesen / welches dieselbige auß einem Paradyß in Aschen verkehret / so ist auch ein Feuer der Buß gewesen / welches dieselbe auß Aschen in Glas verwandelt / umb deine Hoffnung auffzumunteren / obwohl du vermahlen in dem armseligen Standt des Aschens dich befindest: gehe ein in das Feuer der Buß / umb einstens ein Glas in jenem ewigen Geheim. Zimmerlein der Glory zu werden. O gebenedeyt seye die Güte Gottes / welche sich des Aschens bedienet / den durch Aschen verursachten Schaden widerumb zuersehen.

29.

Psal. 102.

Allein / wie muß diese Buß beschaffen seyn / diesem Schaden abzuhelfen? David ein wunderfames Vorbild aller Büßenden soll es sagen: cinerem tanquam panem manducabam, & potum meum cum fletu miscebam. Ihr sollt wissen (spricht er) daß ich Aschen wie Brodt aß / und mein Getranck mit Thränen vermischte. Auf diese Weiß muß die Buß beschaffen seyn; merck / und übet solches: Was ist Aschen essen? einer der isst / sehet ihr wohl / daß er die Speiß mit

den Zähnen zermahle / und selbige ein. und ander mahl in dem Mund umbkehre. Ist demnach Aschen. essen (sagt Greveus) nichts anders / als den von der Sünd verursachten Schaden durch die Betrachtung ganz klein zertheilen / und ein. so andermahl umbkehren: Est mentis acumine, quasi quibusdam dentibus, per partes dividere, Laßt uns zur Übung schreiten: Memento homo, spricht die Kirch: lehre durch die Betrachtung diesen Aschen umb / und sage: was hab ich gethan: ich habe freywillig mich von Gott absondern wollen: ich habe mich dem Satan zu einem leibselgnen Knecht unterschriben: ich / bin zur Thür der Höllen eingegangen: Unvergleichliche Thorheit! lehre den Aschen ein andermal umb / und sprich: was hab ich gewonnen / und was hab ich verschert? ich / für mein Kurzweil habe die Schönheit der Gnad verliehren wollen: ich habe den Schatz der Verdiensten / den ich erworben hatte / von mir geworffen: ich / habe das vergossene Blut Jesu Christi verschwendet: ich habe das Paradyß umb Aschen vertauschet: o entsetzliche Unsinnigkeit! noch einmahl umkehrt: ach daß ich Gott verliehren wollen! daß ich mich zu ewigen P. n. verbunden! daß ich zu diser Stund in der Höll seyn könnte! o unsinniger Tausch! umb einen Wolust? O verächtliche Sach! umb ein wenig Rauch meinen Vatter in das Angesicht schlagen? O stinlose Frechheit! ist dieses alles wahr? nun dann: Memento: zermahle diesen Aschen: cinerem tanquam panem manducabam.

Greveus. festm.
209.

30.

Ferner: was ist Aschen. essen? es ist nicht allein solchen zerkleinert (schreibt Innocentius) sondern auch verzehren und vernichten: es ist: durch die Hiß der Buß die Sünd verzehren / nachdeme man derselben Unheil betrachtet: Manducari autem, si per penitentiam consumatur. Derwegen sagt auch David / er habe zu der Speiß des Aschens das Getranck der Zäher hinzu gesetzt / damit die Speiß von dem Mund in den Magen / und die Sünd von der Betrachtung zur Verzehrung befördert würde: Et potum meum cum fletu miscebam. Sündiger Mensch! spricht die Kirch: stelle diesen Aschen deiner Betrachtung vor: Memento. Zu was Ende? jener Comedian von Athen / die Person eines schmerzlich. betrübten desto lebhafter vorzustellen / name mit sich auß die Schaubühne ein Gefäß mit Aschen seines verbliebenen Sohns (massen Aulus Gellius erzehlt) umb in Ansehung dieses Aschens wahrhaftig zu weinen: Memento homo: die Betrachtung deines Aschens / O Mensch / soll dir dienen / ernstlich zu weinen / in Ansehung / daß du zu Aschen worden / du selbst hast die

Innoc. ap.
Lorin. in
Psal. 102.
v. 10.

Aul. Gell.
li. 7. not.

dir den Dolchen durch die Brust gejagt: du hast den Tod mit eignen Händen ergriffen/ Memento homo: betrachte es wohl/ umb den Tod deiner Seelen ernstlich zu betweinen: Et potum meum cum fetu miscebam,

31.

Es will aber dieses Weinen noch mehr sagen: Aschen essen (schreib Cassiodorus und Paludanus) ist nicht allein die Sünd verzeihen/ sondern auch dasjenige/ was von der Sünd überbleibt: Studebam consumere reliquias peccatorum. Dannhero/ dem Aschen das Getranck der Zäher beysetzen/ ist nichts anders/ als alles dasjenige austreiben/ was von der Sünd annoch übrig ist. Ja/ mein Catholischer: jene Buß ist nit vollkommen/ die samt der Sünd nit auch die Überbleibsel und Anhänge der Sünde zernichtet: Studebam consumere reliquias peccatorum. David sagt noch mehr: daß er nemlich/ wann er gegessen/ sein Getranck mit Zähren vermischet habe: Et potum meum cum fetu miscebam. So vermischte er demnach die Thränen mit Aschen. Da sehet ihr/ warumb die Kirch das Evangelium/ so sie heut abfinget/ für den heutigen Tag erwehlet habe; wie sagt sie? Faciem tuam lava: der Sünder solle das Angesicht seines Gewissens mit dem Wasser der Thränen waschen. Wann demnach die Kirch Aschen darreichet/ in dem das Evangelium dem Sünder zuspricht/ er solle sich waschen: was ist das anders/ als ihme sagen/ er solle aus diesem Aschen und Wasser eine reisse Laug machen/ umb die Maafen des Gewissens auszuwaschen? faciem tuam lava. Derowegen setzte David zu dem Aschen die Zähren: damit sie zusammen eine Laug ausmachen/ ihme die Maafen des Herzens zu vertreiben.

32.

Letzlich: vermischte er seinen Getranck mit Zähren; so trancke er dann die Thränen/ welche er geweinet. O Göttliche Lehr der Buß! die Fluß lauffen in das Meer/ spricht Salomon/ umb auff ein neues hervor zu quellen: Revertuntur, ut iterum flu-

ant. Obwohl sie heraus fließen/wird doch das Meer nicht erschöpffet/ weit sie widerumb darein lauffen. Da sehet ihr die Zäher Davids/ganze Bäch der Thränen schoffen ihm aus denen Augen/ umb seine Sünden zu beweinen: Exitus aquarum deduxerunt oculi mei; er trancke sie aber widerumb hinein/ damit sie auff ein neues zum Herken rinneten/wobon sie entsprungen: Potum meum cum fetu miscebam. Was wäre diß anderes/ als ein unerschöpfliches Meer der Zäher machen/ umb nicht aufhören zu weinen? Ut iterum fluant. O mein Catholischer! Thränen/ die auff denen Wangen liegen bleiben/ wie die Thränen Jerusalems/wobon Jeremias gesagt: Et lachrymae ejus in maxillis ejus; Thränen/ die zu keinem Meer werden: Thränen/ die kein Ende nehmen: ein Buß/ die erschöpffet wird/ ist ein Buß von geringer Sicherheit für einen Sünder. Weine/ und trincke wider/ was du weinest/ damit du nicht aufhörest zu weinen. Dann wann du ein schönes Glas in dem innersten Geheimzimmerlein Gottes durch die Buß werden sollest/ welche in dem Feuer: Ofen aus Aschen Glas machet; so mercke/ daß der Heil. Johannes das Glas nicht ohne Meer gesehen: er sahe ein gläsernes Meer: Tanquam mare vitreum; dardurch zu verstehen zu geben/ daß deine Buß ein unerschöpfliches Meer seyn müsse: Magna est velut mare contritio tua. Wolan Sünder-Aschen!

fort in den Feuer-Ofen/ umb ein Glas zu werden: wolan/ Augen/ weinet/ dann zu diesem Zihl und Ende leget uns heutiges Tags die Kirch den Aschen auff. Weinet/ damit an uns erfüllet werde/ was Isaias weißgesagt: Ut ponerem lugentibus Sion, & darem eis coronam pro cinere: damit uns Gott gebe an statt des Aschens den Königs-Cranck der Gnad/ und durch die Gnad die Cron der ewigen Glory:

Quam mihi &c,

* * *

Cassiod. in Pf. 101, Palud. ap. Pepin. lect. 77. in Pf. poenit.

Ber. l. r. in cap. jejun.

Berch. v. Cinis, Haften. Schol. cord. li. 2. Jeat. 14.

Eccl. 1.

Pf. 118.

Thren. 1.

Apoc. 4.

Thren. 2.

Jf. 61.



Dritte